

**Bezugspreis:**  
Monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.30 M.,  
jährlich 12.00 M. (in der Geschäftsstelle  
u. bei der Post abgefordert). Durch den Be-  
zugspreis bestellbar 14 Pfg. bzw. 42 Pfg. mehr.  
**Frei-Beilagen:**  
Sommer- und Winterfahrplan.  
Hessischer Landw. Ztg.  
Jahres- und Monats-  
Zeitschrift.  
Erscheint täglich  
außer am Sonn- und Feiertagen.

# Maffauer Botte

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Decker, Director, alle in Limburg.

**Anzeigenpreis:**  
Die siebenstellige Zeile oder deren Raum  
20 Pfg. Bei Stellungsänderungen und kleinen  
Anzeigen ist die vierte Aufnahme umsonst.  
Kleinanzeigen 10 Pfg.  
**Anzeigen-Annahme:**  
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.  
Nach 5 Uhr nur bei Wiederholungen und  
pünktlicher Bezahlung.  
**Geschäftsstelle:** Dierzerstraße 17.  
Postfach 12362 Frankfurt.

## Osterreich Bundesstaat. Ein Manifest Kaiser Karls.

Wien, 17. Okt. Eine Sonderausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht folgendes allerhöchste Manifest:

An meine treuen österreichischen Völker!  
Seitdem ich den Thron bestiegen habe, ist es mein unentwegtes Bestreben, allen meinen Völkern den ersehnten Frieden zu erringen sowie den Völkern Österreichs die Bahnen zu zeigen, auf denen sie die Kraft ihres Volkstums, unbehindert durch Hemmnisse und Reibungen, zur siegreichen Entfaltung bringen und für ihre geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt erfolgreich vertreten können.

Das furchtbare Ringen des Weltkrieges hat das Friedenswerk bisher gehemmt. Geldmangel, Treue und opferwilliges Ertragen von Not und Entbehrungen haben in dieser schweren Zeit das Vaterland ruhmvoll verteidigt. Die harten Opfer des Krieges müssen uns einen ehrenvollen Frieden sichern, an dessen Schwelle wir heute mit Gottes Hilfe stehen. Nimmere mehr ohne Zustimmung der Neuauflage des Vaterlandes auf seine natürlichen und daher zuverlässigen Grundlagen in Angriff genommen werden. Die Wünsche der österreichischen Völker sind hierbei sorgfältig mit einander in Einklang zu bringen und ihrer Erfüllung zuzuführen. Ich bin entschlossen, dieses Werk unter freier Mitwirkung meiner Völker im Geiste jener Grundsätze durchzuführen, die sich die verbündeten Monarchen in ihrem Friedensangebot zu eigen gemacht haben. Österreich soll dem Willen seiner Völker gemäß zu einem Bundesstaat werden, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiet ein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der polnischen Gebiete Österreichs mit einem unabhängigen polnischen Staat wird hierdurch in keiner Weise vorgeschrieben. Die Stadt Triest samt ihrem Gebiet erhält, den Wünschen ihrer Bevölkerung entsprechend, eine Sonderstellung.

Diese Neugestaltung, durch die die Integrität der Länder der ungarischen Krone in keiner Weise berührt wird, soll jedem nationalen Einzelstaate seine Selbständigkeit gewährleisten. Sie wird aber auch gemeinsame Interessen wirksam schützen und überall dort zur Geltung bringen, wo die Gemeinlichkeit ein Lebensbedürfnis der einzelnen Staatswesen ist. Insbesondere wird die Vereinigung aller Kräfte geboten sein, um die großen Aufgaben, die sich aus den Rückwirkungen des Krieges ergeben, nach Recht und Billigkeit erfolgreich zu lösen.

Bis diese Umgestaltung auf gezieltem Wege vollendet ist, bleiben die bestehenden Einrichtungen zur Wahrung der allgemeinen Interessen unverändert aufrecht. Meine Regierung ist beauftragt worden, zum Neuaufbau Österreichs ohne Verzögerung alle Arbeiten vorzubereiten. An die Völker, auf deren Selbstbestimmung das neue Reich sich gründen wird, ergeht mein Ruf, an dem großen Werke durch nationale Kräfte mitzuwirken. Die — gebildet aus Reichsratsabgeordneten jeder Nation — die Interessen der Völker zu einander sowie im Verkehr mit meiner Regierung zur Geltung bringen sollen.

So möge unser Vaterland, gestützt durch die Eintracht der Nationen, die es umschließt, als ein Bund freier Völker aus den Stürmen des Krieges hervorgehen. Der Segen des Allmächtigen sei über unserer Arbeit, damit das große Friedenswerk, das wir errichten, das Glück aller meiner Völker bedeutet.  
Wien, 16. Okt. 1918.

Karl m. p.  
Kaiser m. p.

Gleichzeitig wendet sich Kaiser Karl in einem Erlasse an Meer und Flotte, in dem er der Offnung Ausdruck gibt, daß der Geist der Treue und Eintracht auch weiterhin in Meer und Flotte fortzuwirken werde.

## Englische Abwehrkämpfe an der Westfront. Deutscher Tagesbericht.

BB. Großes Hauptquartier, 17. Okt. (Mitteil.)

## Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffelde in Flandern nahmen wir unsere Front in die Linie östlich von Lohout — Koolcamp — Angelmünster und im Anschlag hinter die Loh zurück. Nach hartem Feuer auf das geräumte Gelände führte der Feind an unserer gegen Stellungen heran. Beiderseits von

Koolcamp griff er sie mit starken Kräften bei Lohout und Angelmünster in Teilvorstößen an. Auch gegen die Lohfront bei Kortrijk und Menin führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Lille und Douai ist der Feind gestern bis Linie Capinghen — Allennes — Le Marais — Carvin — Dignies gelangt.

Am 16. Okt. Abends drang der Feind bei Douai in unsere Linien ein. Radfahrer-Batalione warfen den Feind im Gegenangriff zurück u. nahmen die alte Stellung wieder. Die Beschädigung der Stadt Douai durch englische Artillerie hält an und hat weitere Opfer unter den französischen Zivilisten und Flüchtlingen gefordert.

## Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Nordfront teilweise Artilleriekämpfe. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Origny wurden abgewiesen. An der Aisne und der Aire schürften harte französische Angriffe vor unseren neuen Linien, westlich von Grandpre.

## Seeresgruppe v. Gallwitz.

Östlich der Aire wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champignulles und Landres richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhe südlich von Grandpre blieb nach wechselvollen Kämpfen in Feindeshand. Auch auf dem Ostufer der Maas scheiterten erneute Angriffe des Feindes.

Bei Aachen des westl. von Flabas mit Panzerwagen vordringenden Feindes zeichnete sich die 1. Landwehr-Division besonders aus.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor unserer neuen Front zwischen Jagodina und Nisch hat der Feind die westliche Morava — Krusowac — Alschina erreicht.

Teilangriffe, die er aus dieser Linie führte, wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Staatssekretär Gröber über die Friedensanleihe:

Keine Regierung, kein Reichstag wird es jemals wagen dürfen, die Sicherheit der Friedensanleihe anzutasten.

*E. Gröber*

## Zur bevorstehenden deutschen Antwort an Wilson.

Die Mittwochabend in Kreisen der Mehrheitsparteien verlaute, wird die deutsche Antwort an Wilson am 17., spätestens Freitag dem Schweizerischen Gesandten übergeben werden. Bezüglich ihres Inhaltes verlaute in den Fraktionsbesprechungen, daß die Regierung sich den Weg zu weiteren Verhandlungen offen halten wird. Die Form der Antwort wird so gehalten sein, daß Wilson zur restlosen Bekanntheit seiner Friedensbedingungen veranlaßt wird. Damit wäre eine schnelle und völlige Klärung der Lage geschaffen. Zu den Verl. Beratungen ist von militärischer Seite übrigens auch der Chef des Admiralstabes Admiral von Scheer hinzugezogen worden. Auch seinen Rat wollte man hören.

## Endgültige Bedingungen.

Der Tempus meldet: Lansing erklärte im Senatsauschuß auf eine Anfrage Lodge's, daß die Bedingungen Wilsons endgültig seien. Auf die Frage, ob auch die amerikanischen Kriegskosten dem Feinde auferlegt werden sollen, erfolgte keine Antwort.

## Verlängerung der Zeichnungsfrist für die Rente.

Berlin, 17. Okt. Von den verschiedensten Seiten ist an das Reichskassendirektorat und an die Reichsbank des Grundes gerichtet worden, die Zeichnungsfrist für die 9. Kriegsanleihe zu verlängern. Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, diesen Anträgen stattzugeben und den Zeichnungsfrist um ungefähr 14 Tage hinauszuschieben. Der endgültige Schlußtermin dürfte in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

## Wilson's Note an Oesterreich.

Berlin, 17. Okt. In Wien verlautet, daß die Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn bereits am Mittwochabend in Wien eingetroffen ist. Der Inhalt aber soll, wie man sagt, auf Grund einer Vereinbarung weder in Wien noch in Washington veröffentlicht werden, bis der dafür geeignete Zeitpunkt gekommen sein wird. So erklärt sich auch, daß die Niederlegung der Antwort Wilsons auf die deutsche Note in dem deutschen Teil der öffentlichen Meinung Oesterreichs hervorgerufen hat, gemeldet worden ist durch die Hoffnung, daß die Antwort Wilsons an Oesterreich in einem wesentlich milderen Ton gehalten sein wird.

## Die Türkei soll kapitulieren.

Genau, 17. Okt. Evening News melden: Die türkische Friedensnote ist durch die amerikanische Regierung der englischen übermittelt worden. England wird eine unbedingte Kapitulation fordern.

Bern, 17. Okt. Eine halbamtliche Note des Observatore Romano zur deutschen Antwort an Wilson lautet:

Diese Antwort Deutschlands scheint uns genau zu antworten auf die Fragen Wilsons und somit den Erwartungen des Präsidenten zu entsprechen. Nachdem auf diese Weise die Aufrichtigkeit der Absichten der Mittelmächte bewiesen ist, scheint es uns, daß ihre Vorschläge nun Gegenstand einer ruhigen Prüfung bilden könnten, von der wir wünschen, daß sie zu Ergebnissen führen möge, die von allen beifällig gewürdigt werden.

## Die Neuordnung in Oesterreich.

Wien, 17. Okt. Der Ministerpräsident Reichert v. Sussarek hat gestern den Abgeordneten der Parteien des Abgeordnetenhauses mitgeteilt, daß eine Proklamation unmittelbar bevorstehe, mit der die Umwandlung des österreichischen Kaiserthums in die Konstituierung der föderativen Staaten eingeleitet wird.

## Ministerpräsident von Dandl über die Lage.

München, 16. Okt. In der heutigen Eröffnungssitzung der außerordentlichen Tagung der bayerischen Kammer gab der Ministerpräsident v. Dandl längere Erklärungen über die äußere u. innere Lage ab. Er betonte dabei den Charakter des Kampfes als einen Verteidigungskrieg, auf dem die Waffenehre des Heeres und des deutschen Volkes unbeschädigt hervorgegangen sei, sowie das Streben der Völker nach einem Frieden der Veröhnung und im Geiste der Gerechtigkeit. Ein solcher Frieden könne nur dann eintreten, wenn man seine entehrenden, die nationalen Lebensbedingungen vernichtenden Bedingungen zugestimmt würde. Er betonte ferner die Reichstreue Bayerns und das unverrückbare Festhalten an der bundesstaatlichen Verfassung des Reiches. Schließlich kündigte der Ministerpräsident einen Besondereur über Neugestaltung der Reichstakammer an.

## Ein bayerisches Trennungsgesetz.

Wien, 16. Okt. Die liberale Fraktion der bayerischen Abgeordnetenkammer hat nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgenden Antrag eingebracht:

Die Kammer wolle erklären: Angesichts der schweren Zeiten, die dem deutschen Volke bevorstehen, legen die bayerischen Volksvertreter Wert darauf, Zeugnis abzulegen für die unerschütterliche Einheit des deutschen Volkes und für seine feste Entschlossenheit, alles Schwere gemeinsam zu tragen. Die weitverbreitete Verwirrung über manche Erscheinungen des öffentlichen Lebens und der feste Wille Bayerns, den Einfluß Bayerns innerhalb des Reiches zu vergrößern, gebührende Geltung zu bringen, verbietet nichts an dem Trennungsgesetz, das unzweifelhaft alle deutschen Stämme umschließt. Alle Gerüchte über Bestrebungen, die angeblich in Bayern darauf hinausgehen, die Einheit zu lockern oder ganz aufzugeben, verneinen die bayerischen Volksvertreter in das Gebiet der Trübsal, Landesverräterischer Grundsätze. Wie das bayerische Volk fest auf den Schutz des Reiches vertraut, so kann das Deutsche Reich in Not und Gefahr zuversichtlich auf Bayern und alle seine Stämme rechnen.

## Prinz Friedrich Karl von Hessen.

Der bayerische Verichterstatler von „Neßmann Samomats“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, Prinz Friedrich Karl habe vor einigen Tagen gelegentlich eines Besuchs in Berlin angekündigt, daß er die finnländische Krone unter seinen Umständen sofort annehmen, seinen Entschluß nicht mehr von der Entwicklung der Ereignisse abhängig machen werde. Die Thronbesteigung könne frühestens in zwei Jahren stattfinden. Bis dahin müsse eine einstweilige Regierung eingeführt werden. Der Prinz hob hervor, daß er sich in keiner Weise Finnland aufdrängen wolle.

## Die deutschen Schiffe in Spanien.

Nach Schweizer Blättern wird dem „Tempus“ gemeldet: Spanien beabsichtigt, die deutschen Schiffe bis zu 15.000 Tonnen zu beschlagnahmen. Die deutsche Botschaft wurde erwidert, die beschlagnahmten Schiffe selbst zu beschlagnahmen. Sollte dies bis zum 15. Oktober nicht geschehen sein, so trafe Spanien die Antwort. Das meldet aus Madrid: Der spanische Ministerrat beschließt nicht, alle deutschen Schiffe, sondern höchstens 62 zu beschlagnahmen.

## Räumung des Kaukasus durch die Türkei.

Berlin, 14. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Wie die Radiostation der Sowjetagentur in Kiew meldet, hat sich die Türkei bereit erklärt, den Kaukasus zu räumen.

## Eine Million englischer Todesopfer.

Genau, 17. Okt. Holländisch Neumünster meldet aus London: Bis zu diesem Augenblick sind fast eine Million Briten in dem Krieg geblieben.

## Die Engländer in Syrien.

Genau, 17. Okt. Aus London wird gemeldet: Amlich wird mitgeteilt, die Briten besetzen Tripolis und Joms in Syrien.

## Internierte aus England zurück.

Wien, 16. Okt. Dienstag sind die beiden Geiseln Schell und Sindoro mit deutschen und österreichischen Internierten aus England und Rotterdam eingetroffen.

## Kaiser Karls Manifest.

Wien, 16. Okt. Das Manifest des Kaisers Karl über die Föderalisierung Oesterreichs wird für Donnerstag erwartet. In dieser Ausarbeitung wird der Kaiser sich für die Grundzüge der Föderalisierung aussprechen und gleichzeitig die Nationen auffordern, die Vorbereitung für die Konstituierung der föderativen Staaten zu treffen. Den Nationen Oesterreichs soll das Recht eingeräumt werden, sich in Erkenntnis ihres Selbstbestimmungsrechts in ihren Siedlungsgebieten als selbständige Staaten zu konstituieren, doch sollen im österreichischen Staatenbunde, der unter dem Schutze des Habsburger Thrones steht, gewisse An gelegenheiten gemeinsam bleiben. Von der Zustimmung wird nicht die Rede sein, da sie Gegenstand der Verhandlungen mit Ungarn sein soll. Wie verlautet, wird vorläufig an die Konstituierung von vier Staaten gedacht und zwar eines deutsch-österreichischen, eines tschechischen, eines slowakischen, der die slowakischen Teile der Steiermark, Kroatien und Dalmatien umfassen soll sowie eines ukrainischen Bundesstaates auf dem Gebiete Ostgaliziens.

Die rumänische Frage und die Frage einer eventuellen Vereinigung Kroatiens und der Herzegovina mit Serbien und Slavonien bleiben vorläufig in der Schwebe, da diese Frage in sehr wesentlichem Umfange die ungarischen Interessen berühren. Ebenso wird von einer Regelung der polnischen Frage im Rahmen eines künftigen Bundesstaates abgesehen, da sich die Krone damit abgefunden hat, das polnische Gebiet Oesterreichs von dem Besitzthum des Kaisers Habsburg-Lothringen abzuschreiben. Die Regierung denkt sich die Konstituierung der nationalen Versammlung in der Weise, daß zunächst die Vertretungen der einzelnen Völker im österreichischen Abgeordnetenhaus als Konvente sich konstituieren müssen. Man nimmt an, daß das Manifest des Kaisers in einer gewissen Uebereinstimmung mit der zu erwartenden Wilsonnote steht und steht in dem Entschluß der Bekanntheit dieses Manifestes in diesem Augenblick einen neuen Beweis dafür, daß die Regierung über die Stellung der Nationalitätenpro gramme bereits unterrichtet sein dürfte.

Wien, 17. Okt. Wie aus Kreisen mitgeteilt wird, ist der Optimismus, mit dem der Kaiser die Lage betrachtet, auf gewisse Nachrichten zurückzuführen, die die Krone aus Washington u. aus englischen Kreisen erhalten hat. Diesen Informationen zufolge soll Wilson dem Gedanken der Föderation der Völker Oesterreichs mit Ausnahme der Polen nicht abgeneigt sein. Dieser Standpunkt soll auch von England unterstützt werden, weil befürchtet wird, daß im Falle einer vollkommenen Auflösung Oesterreich-Ungarns die deutschen Gebiete an Deutschland fallen könnten. Tatsache ist, daß auch im Frühjahr d. J. der amerikanische Professor Barron, der gewisse Beziehungen in Washington besitzt und vorübergehend in Wien weilte, maßgebenden Persönlichkeiten gegenüber auf die englische Auffassung in Washingtons Weisem Hause hingewiesen hat.

## Ein Aufruf der Konservativen.

Berlin, 17. Okt. Der Vorstand der konservativen Partei hat im Einverständnis mit der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages an die Vertretungen der Partei im Lande eine Mitteilung ergehen lassen, worin es heißt:

Die Bedingungen, die der Präsident stellt, lösen in Verbindung mit seinem ganzen Verhalten nur folgende Auslegungen zu: Er will seine Forderungen bis zur vollen Ueberegabe, bis zur Auslieferung unserer V-Boote und unserer Rüstung an Lande und bis zur Vernichtung der deutschen Kaiserkrone weiter emporstrecken, um uns dann den Frieden der vollen Unterwerfung mit Abtrennung von Elsaß-Lothringen und von Teilen der Ostmark und Uebernahme vernichtender Kriegsschuldigkeiten aufzuerlegen. Freiheit wird es in deutschen Ländern nicht mehr geben. Noch aber ist es nicht an der Zeit, einen solchen Frieden ohne Widerstand anzunehmen. Noch steht unsere Westfront in Feindesland, noch leisten unsere Truppen Tag für Tag Ungeheures. Auch die Kräfte des Feindes sind nicht unbegrenzt. Eine Wohl oder bleibt uns nicht. Der Kampf muß ausgedehnt werden.

Der konservative Aufruf führt weiter aus: Unser Volk muß wissen, um was es sich handelt. Betreten die feindlichen Truppen mit den schweren Waffen unser Vaterland, so werden die heimatischen Fluren mit Verwüstung, die Bevölkerung mit Elend überflutet. Wissen wir den Krieg mit gebundenen Händen abzuschließen, so steht uns und unseren Kindeskindern eine Anwartschaft bevor, die weit über das hinausgeht, was Preußen 1806 von dem französischen Eroberer zu erdulden hatte. Unserer Waffen dürfen wir uns nicht freiwillig berauben. Kein Feind darf den Boden unseres Vaterlandes betreten, deutsches Land im Osten und Westen darf nicht aufgegeben werden, jede Arbeitskraft in den Dienst des Vaterlandes, jeder kampfbereite Mann an die Front!

## Ein erneuter Durchbruchversuch gescheitert.

## Deutscher Abwehrbericht.

BB. Berlin, 17. Okt. (Mitteil.) Zwischen Le Cateau und der Oise hat der Feind erneut auf mehr als 35 Kilometer breiter Front angegriffen. Der mit großen Mitteln unterstützte Durchbruchversuch wurde vereitelt. Seine Angriffe sind teils vor unseren Linien abgewehrt, teils gingen wir sie vor unseren Artilleriestellungen auf.

In Flandern, an der Aisne und Maas nur örtliche Kämpfe.



## § Die Finanz- und wirtschaftlichen Wertungsmöglichkeiten der Kriegsanleihe.

Die deutsche Kriegsanleihe wird nach dem Kriege nicht wie die früheren Reichs- und Staatsanleihen ein Papier sein, das durchweg ruhig im Geldmarkt aufbewahrt wird und nur bei den Zinszahlungen herausgeholt wird, um die fälligen Zinsbeträge in Bargeld umzuwandeln — es wird vielmehr, da ein wesentlicher Bestandteil des deutschen Volkseinkommens in deutschen Kriegsanleihen festgelegt ist, gewissermaßen eine Art Geldumlaufsmittel darstellen, das seine guten Dienste wie jedes andere Geld auch tut. Da ist zunächst die Bestimmung, die zugleich — namentlich für die landlichen Schichten — einen besonderen Anreiz zur Zeichnung auf die neuerte Kriegsanleihe ausüben dürfte, daß nämlich bei den späteren Barkäufen und Versteigerungen aus den Beständen der Herrs- und Marineverwaltung die Kriegsanleihe zum Kennzeichen in Zahlung genommen werden und daß solche Käufer vorzugsweise berücksichtigt werden, die Vorkasse demnach mit dem Besitz der Kriegsanleihe verknüpft sind.

Für das erste ist der Kreis der Käuferin und zum Teil auch schon jetzt freiverwendenden Gutsbesitzer, die für Kriegsanleihe nicht mehr gebraucht werden, ganz ungeheuer groß. Außerdem gehört darunter manches, was von anderer Seite kaum oder nur unter ganz erheblichen höheren Kosten zu beschaffen sein wird, also insbesondere Pferde, Wagen im Frachtraum aller Art sowie Geschirre mit allem Zubehör; Feldbahnmaterial, Motorlokomotoren, Automobile und Kraftfahrzeuge; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie Werkzeuge; Fabrikmaschinen und Geräte; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz, und sonstiges Baumaterial; Weibstoffe und Rohstoffe von allen Sorten; Futtermittel und sonstige Vorräte — alles Dinge, die der Landwirt, Gewerbetreibende u. Unternehmer jetzt und später so dringend braucht, wenn werden.

Es wird also bei den staatlichen Verkäufen vorzugsweise derjenige berücksichtigt, der Kriegsanleihe an Zahlungsmittel geben kann, und es erzielt dann sofort einen greifbaren Gewinn, weil er die Differenz zwischen dem Nominal- und Ausgabepreis zu seinen Gunsten verrechnen lassen darf. Bei allen Barkäufen und Versteigerungen werden Kriegsanleihe bis zur vollen Höhe des Kauf- und Zuschlagspreises in Zahlung genommen. Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche fünfprozentigen Schuldverschreibungen des Reiches ohne Unterschied sowie die seit der sechsten Anleihe ausgegebenen 4½proz. auslosbaren Staatsanweisungen.

Da der Ankauf von Kaufanleihen und -Geldscheinen auf frei werdende Staatsanleihen, wie zu erwarten, überaus groß sein wird, so dürfte es außerhalb jeden Zweifels sein, daß nur die Zahlung von Kriegsanleihen bestanden für den Bezug der überfälligen Staatsmaterialien in Frage kommen.

Nicht in diesen Fällen das Erfordernis der Kriegsanleihebestände vor, so wird in solchen anderen das Verwenden der Kriegsanleihe an Zahlungsmittel gern gesehen und von Vorteil sein. So wird beim Kauf und Verkauf von landwirtschaftlichen Grundstücken und von Häusern, besonders in solchen Fällen, bei denen sich der Verkäufer zur Ruhe setzen will, die Kriegsanleihe wohl durchweg als ein geeignetes Zahlungsmittel angenommen, da kein Kassepapier eine solche Sicherheit bietet u. da auf diese Weise die Schwere der Unterbringung des Vermögenskapitals vermieden werden. Es ist ferner mit Sicherheit anzunehmen, daß die durch den Kriegsanleihen nach Kriegsende an der Börse ein gern geachtetes Papier darstellen, da das Reich bekanntlich alle Vorbrücken trifft, die einen Rückgang des Kurses verhindern und die daher auch im Auslande die Nachfrage nach den deutschen Anleihen hervorgerufen werden. Unter allen Umständen, die als gegeben angenommen werden dürfen, wird auch im künftigen geschäftlichen Verkehr der Kriegsanleihebestände jederzeit zu einem normalen Kurse gern in Zahlung genommen.

So sind gute Bürgschaften vorhanden, daß die Kriegsanleihe nicht nur die beste und zugleich eine hochverzinsliche Geldanlage ist, daß ferner ihr Kurs gesichert ist, sondern daß auch ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Wertung im täglichen Leben ein breiter Spielraum eingeräumt sein wird. So bietet heute die Zeichnung auf die neuerte Kriegsanleihe in vielen Fällen

greifbare Vorteile, in allen anderen aber ist und bleibt sie die beste und sicherste Geldanlage, die jeder jederzeit die Möglichkeit bietet, Bargeld ohne Verlust dafür wiederzuerhalten.

### Stimmen und Stimmungen aus Nordamerika.

Bern, 16. Okt. Die amerikanische Öffentlichkeit wird mit Hochdruck dabei bearbeitet, daß die gegenwärtige Friedensverörterung kein Nachlassen der Kriegsanleihen zur Folge haben dürfe. Wilson erließ einen Aufruf, wonach die künftigen Ereignisse eine Verneinung, nicht eine Verminderung der Zeichnungen für die neue Kriegsanleihe notwendig machten. Der in Amerika zu Besuch weilende Sir Eric Geddes sagte, nichts wäre verhängnisvoller für die Spannkraft der Verbündeten, als wenn die Ueberzeugung zunähme, daß das Ende des Krieges bevorstehe. Der stellvertretende Kriegsminister Crowell gab bekannt, daß die Rüstungen uneingeschränkt fortgesetzt würden. Die bürgerliche Bevölkerung müßte ihren Anteil an dem Kriege mit demselben Mut weiter übernehmen wie die Truppen an der Front.

Neuer veröffentlichte weitere Redegüsse der amerikanischen Blätter. Die Regierung läßt anerkennen, daß die Truppenverluste fortwähren. Neuer, dessen kriegswütiges Gebahren gestern von der New York Times scharf beurteilt worden ist, will weiter wissen, daß unter den Verbündeten ein Gedankenaustritt festzustellen habe, der auf die Wahrscheinlichkeit einer ungünstigen Verantwortung der deutschen Rote schließen lasse.

Amsterdam, 16. Okt. Reuters Auslese aus den amerikanischen Blättern unterscheidet sich von der aus der vorigen Woche nur durch die Steigerung des wilden Tones. Angeblich fordern die Zeitungen des ganzen Landes, Deutschland müsse sich völlig ergeben, wenn Frieden sein solle. Seine Aufrichtigkeit werde angetastet. Die Washington Post will von keinem Einhalt auf dem Wege zur Vernichtung Deutschlands wissen, bevor man Geiseln in Händen dafür habe, daß ein Verrat unmöglich sei. Die Boston Post verlangt den Rückruf der U-Boote und die Auslieferung der Flotte, die Besetzung Deutschlands und Belgolands durch den Verband, die Preisgabe der Rheinfestungen.

### Der Siegestausch der Feinde.

WB. Rotterdam, 16. Okt. Neuer meldet aus New York: Die Blätter besprechen Wilsons Gegenantwort als Aufforderung, die Dohenzollern-Dynastie abzugeben und sich bedingungslos zu ergeben.

WB. Rotterdam, 16. Okt. Die Antwort Wilsons wird in der engl. Presse mit Aufregung begrüßt. „Daily News“ sagen: Wir haben zwar nicht das Recht, einem feindlichen Volk seine Regierung vorzuschreiben, aber wohl haben wir das Recht zu sagen, daß wir nicht länger neben einer Pulverfabrik wohnen wollen. Wir haben diesen Versuch gemacht und haben dafür bluten müssen. Wir wollen das nicht wiederholen. Wenn das deutsche Volk verständig ist, wird es sich nach Wilsons Sinn richten.

### Der englische Marshall Haig ermuntert zum Kampfe.

Genf, 15. Okt. Marshall Haig veröffentlicht einen Aufruf an seine Truppen, in dem er diese warnt, sich durch Gerüchte von einem kommenden baldigen Frieden von ihren eigentlichen Aufgaben abbringen zu lassen. Der Marshall widerlegt dann diese Gerüchte und erklärt seinen Soldaten, daß es unbedingt nötig wäre, ihre ganze Kraft auszubieten, um die erstrebten Ziele zu erreichen. Der Aufruf schließt mit der Erwartung, daß das Meer unermüdlich für die Erreichung eines raschen, glänzenden und glücklichen Ergebnisses kämpfen werde.

### Wie man in Holland urteilt.

Von einem holländischen Vertrauensmann, auf dessen Urteil viel Wert gelegt wird, erhält die „R. B.“ einen Bericht, der am 12. Oktober — also vor der zweiten Antwortnote Wilsons — geschrieben ist:

Die Hoffnung auf baldigen Frieden rückt der Wirklichkeit immer näher. Hier in Holland ist allgemein die Ansicht vertreten, daß Deutschland, wenn es jetzt den eingeschlagenen Weg zur Vorbereitung und Erlangung des Friedens weiter befolgt, günstiger abgeben wird, als wenn der Krieg ins ungewisse noch weiter fortgesetzt wird. Wenn auch von Seiten Englands, Frankreichs und Italiens in Anbetracht der kommenden schweren Wintermonate das gleiche

Bedürfnis besteht, Frieden zu schließen, wie von Seiten Deutschlands und dessen Verbündeten, so ist doch damit zu rechnen, daß Amerika noch nicht auf der Höhe der Kriegsrüstungen angelangt ist. Dieses Land wird in der Lage sein, zur Stärkung der Streitkräfte und Streitmittel des Vielverbundes noch große Mengen Munition und Kriegsmaterial nach dem europäischen Festlande herüber zu schaffen.

### Frankösishe Stimmen für baldigen Frieden.

Genf, 17. Okt. „Proletaire“ meldet, daß die französischen Arbeiterverbände große Kundgebungen dagegen vorbereiten, daß Wilsons Friedensabkommen durch die Entente-Regierungen vereitelt würden.

In Lyon, Marseille und anderen Städten Südfrankreichs fanden am letzten Sonntag Friedenskundgebungen statt. In Lyon forderte der Präsident der Gewerkschaften zu einem 12stündigen Streik für nächsten Samstag auf als Demonstration für einen Völkerefrieden.

### Die Massenflucht aus Belgien und Nordfrankreich.

WB. Berlin, 16. Okt. Durch die vorgetragenen Angriffe der Entente-Truppen in Flandern erfuhr die bereits seit einiger Zeit begonnene Massenflucht der Bewohner, namentlich in dem dicht besiedelten Belgien, eine außerordentliche Steigerung. Sie ist für die im Bereich des Fernverkehrs der Entente liegenden Städte wie Thourout, Lüttich, Kortrijk, sowie Lille und Roubaix verständlich, greift aber auch in das weiter zurückliegende Gebiet in erschreckender Weise über. Nach vielen Tausenden zählende Flüchtlinge strömen aus dem Osten. Wenn auch alles geschieht, um das Los dieser von Haus und Hof vertriebenen Belgier, die auf den wasserdurchwachten Straßen, mit dem Rotdünstigen verheeren, weite Wegstrecken zu Fuß in ständigen Stößen zurücklegen müssen, zu erleichtern, so bedingen doch die für eine derartige Massenflucht nicht zu beschaffenden Verkehrsmittel und die Verpflegung der aus dem bisherigen Organisationsrahmen herausgerissenen in unbeherrschtes Glend. Nebenbei sind die Verhältnisse in Nordfrankreich, von den vernichteten Werten der bereits Vertriebenen abgesehen, gestaltet sich der Aussicht für das Schicksal aller, die noch flüchten zu müssen glauben, überaus besorgniserregend.

### Oesterreich-Ungarn

#### Nordanschlag auf den Grafen Tisza.

Budapest, 16. Okt. Mittwochs Nachmittag wurde auf den Grafen Tisza, als er das Parlament verließ, ein Revolverattentat verübt. Der Täter, ein junger Mensch, kam nicht dazu, seine Absicht auszuführen, da ihm der Revolver vom Chauffeur des Grafen und einigen Leuten, die um das Auto standen, aus der Hand genommen wurde. Er gibt an, Zeichner zu sein und 23 Jahre alt zu sein. Er wollte den Grafen Tisza töten, weil er in ihm einen feindlichen Friedensstörer sieht. Der junge Mensch ist an der Hand gefesselt und wird in ein Gefängnis gebracht.

#### Verleumdung abgelehnt.

WB. Budapest, 16. Okt. Königin Karol empfing gestern Mittag den britischen Botschafter und teilte ihm mit, daß er den von ihm überreichten Rücktritt des Ministers nicht annehme, weil dieses sein volles Vertrauen besitze.

### Deutschland.

WB. Die Reform des Herrenhauses. Nach dem letzten Beschlusse der Herrenhauskommission bringt die Reform des Herrenhauses den Rücktritt von insgesamt 136 Mitgliedern. Diese verteilen sich folgendermaßen: Neben 16 Arbeitern u. 8 Angehörigen werden neu eintreten 36 Mitglieder, die von den Handelskammern, 12, die von den Handwerkskammern, 6, die von den technischen Hochschulen vorgeschlagen sind, daneben 24 Vertreter von großen Unternehmungen der Industrie u. 12 von solchen des Handels. Die Städte, insbesondere die kleineren, erhalten insgesamt 22 weitere Vertreter, darunter Berlin den zweiten Bürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher.

WB. Anträge der Unabhängigen im Reichstag. Wie die „Leipziger Volkszeitung“ mitteilt, hat die Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten folgende Anträge gestellt: 1) betreffend die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes, 2) betreffend Entwurf eines Amnestiegesetzes, 3) Wenden des Artikels 11 der Verfassung, wonach zur Erklärung von Krieg und Frieden und Abschluß anderer Bündnisse und Verträge die Zustimmung des Reichstags erforderlich ist, 4) betreffend Einführung des gleichen, allgemeinen, geheimen und

direkten Wahlrechts für Männer und Frauen zum 20. Jahre an in allen Bundesstaaten durch Reichsgesetz, 5) betreffend Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages.

WB. Amnestie für Nahrungsmittelverbrecher. Wie der Leipziger Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ aus guter Quelle erfahren haben will, ist eine allgemeine Amnestie für alle Verbrechen gegen Kriegsverordnungen über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, sowie nicht ordnungsgemäß verpackter Zucker in Betracht, demnächst zu erwarten. Wie verlautet, soll der im kaiserlichen Erlass vom 30. September d. J. beschlossene Geist auch denjenigen Staatsbürgern zu gute kommen, die, ohne ehrenrührig gehandelt zu haben, dennoch mit einer der vielen Kriegsverordnungen in Konflikt geraten sind. Demgemäß sollen alle anhängigen Sachen, die noch zu keiner Verhandlung geführt haben, ohne weiteres niedergelegt werden, die Prozesse in zweiter und letzter Instanz aber in entsprechendem Geiste zum Abschluß gebracht werden.

### Deutsche Kundgebung aus der Provinz Posen.

WB. Posen, 15. Okt. Folgende Kundgebung ist von allen politischen deutschen Parteien, von allen wirtschaftlichen und konfessionellen deutschen Organisationen und vielen deutschen Vereinen der Provinz Posen beschloffen und der Reichsteilung sowie den Fraktionen des Reichstages telegraphisch übermittelt worden:

„An ihrem Aufruf verlangen die Polen unter Berufung auf das Friedensangebot der deutschen Regierung und auf eine unrichtige und unvollständige Wiedergabe der Wilsonschen Rede die Abtretung der ehemals polnischen Landesteile von Preußen und ihre Vereinigung mit dem neu zu gründenden polnischen Staat. Wir Deutschen in der Provinz Posen weisen diese unberechtigten Ansprüche zurück, die in den Wilsonschen Bedingungen keine Erwähnung finden. Mehr als 800 000 Deutsche wohnen in der Provinz Posen; die meisten Industrien und der größte Teil des Handels sind in ihren Händen und unwiderruflich sind die deutschen Werte, welche deutsche Kultur, Wissenschaft geschaffen hat. Fast alle Städte und Dörfer haben alte deutsche Gründungen. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß allen Maßnahmen und Entscheidungen entgegengetreten wird, die darauf hindeuten, die Provinz Posen vom deutschen Vaterlande loszureißen.“

### Erklärung des Bundes der Industriellen.

WB. Berlin, 16. Okt. Der Vorstand des Bundes der Industriellen hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Der Bund der Industriellen stellt sich in dieser ernsten Zeit hinter die neu gebildete Regierung und hilft die von ihr unternommenen Friedensschritte. Sollten die von ihr unternommenen Friedensschritte zu weiteren Verhandlungen nicht zu dem erhofften Erfolg führen, ist der Bund der Industriellen bereit, gemeinsam mit der Volkvertretung und allen Kreisen und Ständen des deutschen Volkes an der Organisation der nationalen Verteidigung mitzuwirken. Der Bund der Industriellen stellt seine gesamte Organisation und die Arbeitskräfte seiner Mitglieder zur Verfügung, wenn es gilt, das deutsche Volk zum letzten entscheidenden Widerstande aufzurufen.

### Der Bund der Industriellen.

#### Die Demobilisierung der Arbeiterschaft.

Berlin, 16. Okt. Wie wir hören, ist im Reichswirtschaftsrat eine besondere Kommission gebildet worden, der Mitglieder sämtlicher Reichsressorts, der militärischen Behörden und der bundesstaatlichen Behörden angehören, sowie einige Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Aufgabe dieser Kommission ist, den Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums in den Fragen der Demobilisierung der Arbeiterschaft zu beraten und alle langwierigen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden auszuwickeln. Es soll von dieser Kommission auch festgestellt werden, in welcher Reihenfolge die Entlassungen aus dem Heere zu erfolgen haben unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverteilung, der Wohnungsverhältnisse und der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Es ist erfreulich, daß endlich eine solche Zentralstelle geschaffen worden ist, und daß dadurch die Möglichkeit gegeben wird, rascher als bisher profitorische Arbeit auf dem wichtigen Gebiete der Demobilisierung zu leisten.

### Staatssekretär von Hausmann.

Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Hausmann ist nach dem Berliner Tageblatt nunmehr zum Staatssekretär ohne Portfeuille ernannt worden und damit Mitglied des sogenannten engeren Kriegskabinetts geworden, zu dem außerdem Reichskanzler, Prinz von Bismarck, der Reichsanwalt von Pöhl und der parlamentarische Staatssekretär ohne Portfeuille Stöcker, Erbkönig und Schöndemann gehören.

## Unter der Maske.

### Kriminalroman von Hans von Biela.

(Nachdruck verboten.) Graziöse Tänze wechselten mit humoristischen Darstellungen, Jongleuren und andere „fahrende“ Künstler zeigten ihre Kunstfertigkeit, dazwischen wogte wieder das ungezügeltere Treiben der Masken — im Fluus enteilte die Zeit, und immer höher ginau die Wogen der Lust.

Da plötzlich ward es auf einmal still. Neugierde und Erwartung nahmen auch die Ungebildeten gefangen.

Durch die Menge drängte sich ein Mädchen in fremdartiger Tracht, ein Kellachin, mit geschmeidigen Gliedern. Ein dicker, golddurchwirkter Schleier fiel von ihrem Haupte über die Schultern herab. Darunter schimmerte nachtschwarzes Haar, in schlangengleich sich ringelnden Locken umgab es das schmale Gesicht, das von einer braungefärbten Maske verhüllt war. Aber durch die Spalten blühten dunkle, große Augen in solch beherzter Glut, daß jeder, wie gebannt, in sie hineinschauen mußte.

Ein weißes, helles Gewand umschloß den zarten, schneeweißen Leib, auf der Brust blickte goldener Hiertor, und lange, funkelnde Ohrringe hingen von dem feinen Spiel des Hauptes wie feine Silberblenden.

Mit ruhigen Schritten schritt die Unbekannte die Freitreppe hinan, in den braunen Armen eine kleine Dama haltend.

Nach morgenländischer Sitte neigte sie sich grüßend zur Erde, zwei-, dreimal, bis sie nahe vor das Brautpaar gelangt war.

Man drängte sich herum, ferner Stehende wurden herbeigerufen, ein dichtgedrängter, weiter Kreis umgab das seltsame Geschöpf, dessen flammender Blick erst über die Menge dahinlag, dann wie verflucht in sie hinein richtete.

Stille Stille war eingetreten. Jetzt glitt ihr mit feinem Goldfist umringter Finger über die Seiten des Instrumentes. Dampf klingende Töne wurden laut, wie verhallend auf

weitem Wästenplane, — oder klangen sie aus dem verschlungenen Raume eines Beduinenszeltes?

Dann lang sie, sprechend halb, in welchem, verschleierten Tone:

Mein Herz in heißem Feuer glüht, für dich, für dich, Warren.

Du bist dem Paradies entstammt und läst wie seine Frucht.

Dein Mund, dem Honig gleicht er ganz, wenn rings die Blumen blühen, und läst wie Atem mich umweht.

Wie Ambra-Düfte ziehn, die weiße Seide küßt dein Haupt, wie leichter Wanderglanz, und schwarz dein Haar herniederfließt.

In wallendem Gelock, von heißem Blute ganz durchglüht, blickst schwarz dem Augenpaar, verwunden wie die Weiße mich und löst mir das Herz.

O, komm' auf meinem Kusse ich dann durch die Wüste strengen, dein Haupt an meinem Herze ruht, dein Atem mich umweht!

Sie hielt inne, wieder schen sie umblühend. Was das Lied zu Ende? Und wer war es, die gesungen?

Man vermutete eine bekannte Hofdame, andere meinten, die anmutige und temperamentvolle Tochter des Hofjägermeisters zu erkennen.

„Ganz ausgezeichnet!“ Ein reizendes Intermezzo.

Der Fürst selbst gab das Zeichen zum Applaus, lautes Beifallstufen lobte die Maske.

Mit einigen gewandten Bewegungen über hatte sich die Fremde zwischen dem Menschenring gehoben, und wie eine Schlange glitt sie durch die Menge auf eine dicke Palmengruppe zu. Und während noch der Jubel erscholl, war sie wie vom Boden verschwunden.

Doch man hatte keine Zeit ihr nachzuforschen, die allgemeine Aufmerksamkeit wurde von neuem gefesselt: Meister Xanera trat aus der Reihe des

Sozietätskörpers, und auch er hielt eine Dama im Arme.

In ritterlicher Guldigung neigte er sich vor dem Brautpaar, und nun läste seine helle Stimme durch die weiten Räume. Ein Minnelied lang er, mit dem ganzen Rauber seiner Kunst. Alles lautete entzückt, und aller Blicke waren auf den schlanken, schönen Sänger gerichtet.

Unter den Zuschauern befand sich auch eine Zigeunerin, ein entzückendes, fleischesches Kind, mit reichem, goldenem Schmuck an dem phantastischen Gewande.

Vorhin, als die Ägypterin ihr Lied sang, hatte sie, wie von einem unwiderstehlichen Zauber erfasst, ihr Haupt weit vorgeneigt, den Strahl der dunklen Augen der Fremden in sich aufgelassen, wie man einen süßen, aber verderblichen Giftrank schlürft.

Wohl sang jetzt das Lied des Sängers an ihr Ohr, aber ihr Herz, ihr ganzes Sein lag noch im Banne der geheimnisvollen Fremden — mit brennendem Blick forschte sie nach ihr, suchte das Dunkel der Palmengruppe zu durchdringen. . . dort war sie verschwunden. . . Wüßte sie, wie sie zu kommen. . . Dort hinter ihr, nahe an ihrem Ohre vernahm sie eine geheimnisvolle Stimme, dieselbe Stimme, die noch in ihrem Herzen klang. . .

„Folge mir!“

Stillschweigend wandte sie sich um. Hinter ihr stand die Kellachin.

Durch die braune Maske sah sie die rätselhaften Augen aus nächster Nähe auf sich gerichtet, ein weicher Arm schloß sich in den ihren — widerstandslos folgte sie.

In einem lauschigen Raum, nur erhellt von einer Lampe, deren blutrotes Licht einen phantastischen Schimmer über die rings sich erhebenden, dunkelgrünen Blättergewölbe goß, blieb die Fremde stehen.

Ein weicher Aufseher, über den sich die graziösen Bewegungen einer Kellachin streckten, besand sich vor ihnen.

„Du bist nieder!“ flüsterte die Unbekannte. Die Zigeunerin gehorchte, aber wie von einer

plötzlichen Angst erfasst, erhob sie sich sofort wieder, mit solcher Begegnung, als wollte sie fliehen.

Die Kellachin veränderte die Arme über der goldschimmernden Brust und blühte die vor ihr Stehende an, ruhig, zynisch. Und als ob eine geheime Kraft von ihr ausginge, setzte sich der schon erhobene Fuß der anderen wieder nieder. Ein leises Beben ging durch die ganze Gestalt.

„Warum willst du fliehen, Prinzessin?“

„Woher kennst du mich?“ hauchte die Unbekannte mit tonloser Stimme.

„Meinen Namen bleibst du nicht verborgen.“

Stumm, wie eine Besessene, neigte die andere das schöne Haupt.

„Warum willst du fliehen, Maria?“

„Du fürdest mich. Du mich, was?“

„Du fürdest dich? — Sieh, welche herrliche Orte! — Das ist meine Heimat, eine Oase im fernsten Wüstenland! — Die Palmen säulen — — — o wie erquickend! — — — der Wind schmeißt Küssen auf die Lippen — — — lausche, — hörst du sie?“

Aus dem Saale klang das Lied des Minnelängers, dazwischen das stille Bläseln eines nahen Springbrunnens.

Beide lauschten, die Blicke ineinander versenkt.

„Sieh, hier ist ein Paradies,“ wurde wieder die Stimme laut, in ihrem tiefen, singenden, leisen Ton, „fern von deiner Heimat! — — — Siehst du allein — — — niemand hört dich — — — du vernimmst nur das Lied der stillen Oase! — — — Aber wir müssen fort! Geföhren umgeben dich! — — — Sieh dort hinaus!“

Der mit breitem Goldreiß umspannte Arm hob sich langsam.

„Dort hinaus führt unter Weg! — Siehst du die weiße, schimmernde Fläche gleich einem Eisfeld?“

Der Blick der Prinzessin hing wie gebannt an der Zigeunerin, mechanisch folgten dann langsam ihre Augen der Richtung ihres Armes.

„Du siehst sie!“

(Fortsetzung folgt.)



\_\_\_\_\_





Heute verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse unser hochwürdiger

## Herr Rektor Hompesch

nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten. Als Seelsorger des St. Valentinus-Hauses wirkte er 10 Jahre lang zum Wohle der Schwestern und Kranken, zur Zufriedenheit des Vorstandes. Wir werden ihm ein teures Andenken bewahren.

Im Namen des Vorstandes des St. Valentinus-Hauses:  
**Hirschmann, Vorsitzender.**

Kiederlich (Rheingau), den 16. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, das Totenoffizium um halb 10 Uhr statt. 8110



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute, mehrfach versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der

## hochwürdige Herr lic. theol. Friedrich Wilhelm Hompesch, Rektor am St. Valentinushaus.

In den neun Jahren seines Wirkens dahier hat er durch seine stete Hilfsbereitschaft und seinen Dienstester auch in der Gemeinde sich ein bleibendes Andenken geschaffen. Möge der Allmächtige ihm ein gnädiger Richter und reicher Vergelter sein. Seine Seele empfehlen wir den Priestern beim hl. Opfer und dem Gebete der Gläubigen.

Kiederlich Rhg., den 16. Oktober 1918. 8123

Die Pfarrgeistlichkeit:  
Geistl. Rat Seb. Hirschmann, Pfarrer.  
Karl Lenferding, Kaplan.

Das Totenoffizium beginnt am Samstag, den 19. Oktober 1/10 Uhr in der Pfarrkirche, daran anschließend sind die feierlichen Exequien und die Beerdigung.



Un erwartet erhielten wir am 14. Oktober die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter zweiter Sohn, unser bergensguter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Sanitätsfeldat

## Hans Hartmann

im blühenden Alter von 21 Jahren, nachdem er 2 Jahren die schweren Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz mitgemacht hatte, an einer kurzen, schweren Erkrankung, welche er sich auf dem Schlachtfelde zugezogen, in einem Kriegslazarett plötzlich gestorben ist.

Die tieftrauernden Eltern, Schwäger und Anverwandten  
i. d. R.:

**Familie Kilian Hartmann.**

Limburg a. L., Köln, Frankfurt, Alig, Worms, Mannheim und im Felde. 8124

Das Seelenamt findet Samstag morgen 8 Uhr im Dom statt.

### Lebensmittel-Verteilung.

Auf Nr. 118 der Lebensmittelkarte werden 50 Gramm Gries u. 50 Gramm Teigwaren verteilt. Abgabe der Abchnitte bis Samstag Abend. Ablieferung der Abchnitte durch die Gewerbetreibenden bis Montag Mittag.

Lebensmittelverteilung-Ausgabe der Waren Dienstag.

Kleiderverkauf von Mittwoch vormittag ab. Limburg, den 17. Oktober 1918. 8127

Städtisches Lebensmittelamt.

Nur für Wiederverkäufer Lagerverkauf lohnend in Glas und Porzellan, Kurz- und Spielwaren, Korbwaren, Zylinder, Lampenteile, Leiterwagen

empfiehlt 8108  
**Albert Rosenthal,**  
Raffau (Bahn).

In meinem Hause Dier-  
straße 90 steht ein noch brauch-  
barer Pferd zum Verkauf.  
Oberpostleber Weg, Diez.

Ein hübsches  
**Ferkel**  
hat zu verkaufen 8111  
**Kath. Schuth,**  
Selterskirchen, Post Selters.

Ein fünf Monate altes  
**Schwein**  
und eine gute  
**Milchziege**

zu verkaufen 8128  
**Oberpostleber Weg,**  
Dauenerstr. 205.

Ein sehr schönes 8058

**Pferd,**

seit Jahren nur für Stamm-  
holzfahren benutzt, ist, weil  
durch Nachgicht überfällig,  
preiswert zu verkaufen.  
**Heinr. Kappus III.,**  
Idstein (Taunus).

**Schöne weiße Küben**  
zu verkaufen. 8118  
Brückenvorstadt 51.



### Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 16. d. Mts. nach kurzer, schmerzlicher Krankheit unsere treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

**Elisabetha Eberz**  
geb. Schmidt

versehen mit den heil. Sterbesakramenten im Alter von 68 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montabaur, den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 19. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr; das Traueramt ist um 8 Uhr.

### Kath. Gefellenverein, Limburg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehren-Mitgliedes, Herrn Gastwirt und Schreinermeister

**Josef Adams**

geziemt in Kenntnis zu setzen.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an der am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigung zahlreich zu beteiligen.

Limburg, den 18. Oktober 1918.

8126) Der Vorstand.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom Rechten das man hat  
Nur scheiden!

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, der

Bismarcksciffler

**Peter Höhler**

in einem Feld-Ärtl.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

infolge Verschüttung in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober, im Alter von 27 Jahren, den Heldentod erlitten hat, nachdem er uns erst acht Tage verlassen hatte.

Seine Seele wird dem hl. Meßopfer der Bräuter und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Familie Jakob Höhler VI. und Braut**  
**Anna Diefenbach.**

Billmar, Frankreich, Amerika, 16. Okt. 1918.  
Das Seelenamt findet Dienstag, den 22. Okt., morgens 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Billmar statt.

### Dankagung.

Allen, die uns in der Trauer über den Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders, Nefen und Vettters durch freundliche Teilnahme am Requiem und den für bitten getrübet haben, sagen wir herzlichen Dank. 8124

Camberg, den 16. Oktober 1918.

Für die Hinterbliebenen:

**Philipp Hollinghaus.**

Besuchstatten liefert billigt die  
Gimb. Vereinsbruderei.

**Dr. Gentner's staubfreie Ofenwische**

**Kosak**

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten und haltbaren Silberglanz.

— Erstklassige Qualitätsmarke. —

Prompte Lieferung! Ebenso Dr. Gentner's

Schuhfett Tranolin. 948

Herstellung auch d. beliebigen Oelwachs-Lederputzes Nigra: Carl Gentner, Göttingen (Witbg.)

### Apollo-Theater

Samstag, den 19. Oktober, von 7 Uhr,  
Sonntag, den 20. Oktober, von 3 Uhr,  
Montag, den 21. Oktober, von 7 Uhr,  
Dienstag, den 22. Oktober, von 7 Uhr:

## Das Dreimäderlhaus

Schuberts Liebesroman  
von Dr. A. M. Willmer und Heinz Reichert  
in 4 Teilen für den Film bearbeitet von  
**Richard Oswald.**

Einlage. — Erhöhte Preise.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

### Bekanntmachung.

Vom 14. d. Mts. ab fallen vorübergehend die Schult (D)- und Personenzüge aus, die in den veröffentlichten Fahrplänen mit einem dicken schwarzen Punkt, und dem Vermerk: „Berkehrt bis auf Weiteres“ gekennzeichnet sind. Gleichzeitig muß aus betrieblichen Rücksichten die Wagenzahl der noch verkehrenden D-Züge herabgesetzt werden. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß die Ausgabe von Fahrkarten beschränkt werden muß. Der Fahrkartenverkauf für die einzelnen Züge wird eingestellt sobald nach der Zahl der verabschiedeten Fahrarten eine betriebsgefährliche Überlastung zu befürchten ist. Mit Unzulänglichkeiten aller Art Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß gerechnet werden.

Die Eisenbahn benutzte daher nur, wer nothgedungen reisen muß.

Frankfurt (M), den 14. Oktober 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

### Batterien 150 M. u. 1.60 M.

Erstklassiges Fabrikat, für Wiederverkäufer hohen Absatz

**Fr. A. Stork, Frankfurt a. M.,**

Edgshofstr. 8. Fernsprecher Hansa 8125 928

### Geschäfts-Bücher, Alben, Briefe, Zeitungen etc.

garantiert zum Einkaufspreis

für die Kriegsindustrie kauft zu den höchsten Preisen  
**Adolf Wolf, Limburg**

Fernsprecher 103. 797

### Mädchen

für sofort in Monatsstelle gesucht. 8125

**Kranke,**  
Werner Sengerstraße 6, I.

Zum 1. November geschicktes  
**Zweitmädchen**

für Hausarbeit gesucht, das auch etwas nähen kann (Nähmaschine).

Off. mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen an Frau  
**Scheimrat Degener,**  
Coblenz. 8006

**Stundenfrau oder junges Mädchen**

für einige Stunden tagelüber sofort gesucht. 8120

Tiergärtnerei 94, I.

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts auf dem Lande, wird ein Alter-4

**Mädchen oder Witwe**

ge sucht. Familienanschluss. Briefe unt. 8113 an die Geschäftsstelle des R. B. Boten.

Eintritt Weißbach.

Kath. Alter-4, gut empfohlene

**Mädchen**

für Haus- und Zimmerarbeit

für 1. Novbr. gesucht. 8117

Baronin von Gehr,

Dann, Baumhau-Küce 17.

**Einfaches Fräulein**

24 J., sucht Stellung zum 1. Novbr. Im Kochen und Haushalt bewandert. Besseres

Restaurant bevorzugt. Off. unt. 8107 a. d. Exp.

**Mädchen,**

welches bürgerlich kochen, oder

**Köchin**

(Anfängerin), gesucht. Eben-

fallselbst Mädchen für alle

Arbeit. Beide sofort oder

1. November. 8095

Näh. Exp. d. Bl.

### Mädchen

ge sucht. 8118

Hotel „Stadt Wiesbaden“,

Bad Gms.

**Braves Mädchen**

für Küche und Haus nach

Frankfurt gesucht. 8119

Angebote erb an Reich,

Maing, Frankenhag 11.

Besseres

**Alleinmädchen**

zu drei Personen nach Mainz

ge sucht für 1. November.

Näh. bei Jakob Meyer,

Barthelstraße 12. 8090

**Tüchtiges braves Mädchen**

möglichst bald gesucht.

**Frau Christmann,**

Wiesbachstr. 6. 8098

**Waschfrau oder Waschmädchen**

ge sucht. 8114

Hotel „Stadt Wiesbaden“,

Bad Gms.

Auf sofort laubende

**Monatsmädchen oder Frau**

für morgens zwei Stunden

ge sucht. 8094

Zu erst. in der Exp.

**Tüchtige**

**Maurer**

mit strengsten Arbeiten an-

traut, für dauernde Beschäftigung

ge sucht. Melburg.

**Stellwerk N. G.,**

Bergisch Gladbach,

bei Köln. 8096

Jüngere, gut empfohlene

**Hausbursche**

ge sucht. 8114

Gebr. Stiefen, Limburg,

Frankfurterstraße.

Braver, junger

**Hausbursche**

zum sofort Eintritt gesucht.

Glasser'sche Buchhandlung,

Limburg. 8095

**Gut möbl. Zimmer**

an einen Herrn auf 15. Okt.

zu vermieten.

Limburg, Tiergärtnerei 91.

**Leeres Zimmer**

monatlich Nähe der Walden

vorstadt gesucht.

Näh. zu erst. Exp.